

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen“

Herausgegeben vom Institut für
„Unterricht und Schulentwicklung“

der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
der Universität Klagenfurt

Birgit Riedl

Das Schreiben im Englischunterricht

PFL-Englisch

Klagenfurt, 2008

Betreuung:

Mag. Gabriele Isak

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUKK.

Inhaltsverzeichnis

Abstract / Kurzfassung

Das Schreiben im Englischunterricht

1 Einleitung	1
1.1 Ausgangspunkt meiner Forschungsfrage	1
1.1.1 Begründung der Themenwahl	1
1.1.2 Ziele, die ich persönlich erreichen wollte	2
1.2 Forschungsfrage	3
1.3 Grundlagen	3
1.3.1 Begriffsdefinition „Portfolio“	3
1.3.2 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen	4
1.4 Kontext	7
2 Durchführung	8
2.1 Schreiben allgemein	8
2.2 Kurzabriss – Schreiben im Englischunterricht	9
2.3 Auswahl des Unterrichtsthemas als Beispiel	10
3 Methoden	11
3.1 Sammlung von Daten	11
3.1.1 Schriftliche Befragung – Fragebogen	11
3.1.2 Schriftliche Befragung – Memo	11
3.2 Analyse von Daten	12
4 Ergebnisse	13
4.1 Beeinflussung auf das Lernergebnis und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler	13

5 Diskussion	15
6 Ausblick	17
6.1 Weiterführung der Forschungsfrage	17
7 Literatur	18
Anhang	19
A1 Fragebogen	19
A2 Auswertung des Fragebogens	20
A3 Memo	21
A4 Auswertung des Memos	21
A5 Foto „Schülergruppe“	23

Das Schreiben im Englischunterricht

Abstract / Kurzfassung

Schreiben im Englischunterricht – damit habe ich mich in den letzten eineinhalb Jahren beschäftigt, und darum geht es nun auch in der vorliegenden Studie. Meine Ziele zu Beginn, Erfahrungen, Erlebnisse und Reflexion - all das ist hier festgehalten. Ich habe mir eine Forschungsfrage gestellt, diese verfolgt und im Unterricht versucht, umzusetzen. Danach habe ich die Ergebnisse reflektiert. Es war eine äußerst spannende Erfahrung, die ich auf keinen Fall missen möchte.

In meiner Studie geht es vorwiegend um das Schreiben von Texten. Ich habe mich dabei auf den GERS (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) gestützt und diesen als Grundlage gewählt. Ausgehend von der Forschungsfrage *„Wie kann ich die Schreibfertigkeit der Schülerinnen und Schüler verbessern, und wie kann eine Zufriedenheit bezüglich des Texteschreibens seitens des Lehrers und seitens der Schülerinnen und Schüler erreicht werden?“* habe ich diesen Prozess weiterverfolgt.

Birgit Riedl

Europahauptschule Mistelbach

Bahnstraße 3, 2130 Mistelbach

riedlb@hsmistelbach-2.ac.at

1 Einleitung

1.1 Ausgangspunkt meiner Forschungsfrage

„Müssen wir diese Hefte / diese Arbeitsblätter aufheben?“

„Brauchen wir das nächste Jahr wieder?“

„Wo finde ich diese Texte?“

Im Laufe meiner bisherigen Unterrichtstätigkeit stellten Schülerinnen und Schüler immer wieder solche und ähnliche Fragen im Englischunterricht. Auch Klagen darüber, dass die Mappe mit Arbeitsblättern zu umfangreich wäre, um schnell etwas zu finden, waren oft zu vernehmen.

In unserer Schule werden üblicherweise im Englischunterricht Schnellhefter verwendet. Dinge herauszusuchen, nahm somit immer wieder eine Menge Zeit in Anspruch. Dass alle Schülerinnen und Schüler beim Aussortieren folgen konnten, war fast unmöglich. Ein Aussortieren mindestens am Schuljahresende war aber unbedingt nötig, da gewisse Zettel, wie zum Beispiel Grammatikzettel bzw. andere wichtige Arbeitsblätter, im nächsten Schuljahr wieder zur Verfügung stehen sollten.

Ich konnte nicht gerade von mir behaupten, im Hinblick auf das schriftliche Arbeiten zufrieden zu sein mit meinem Unterricht. Meine Überlegungen führten mich dazu, dass ich Ordnung in meinen Unterricht bringen wollte und ganz besonders in den Teil des Schreibens, hier vor allem in das Schreiben von eigenen Texten. Ich war selbst unzufrieden und natürlich wirkte sich das auch auf die Schülerinnen und Schüler aus.

Ich habe die Fertigkeit des Schreibens auch gewählt, da ich denke, in unserem Schulsystem wird immer noch sehr viel Wert darauf gelegt und es natürlich einen wichtigen Aspekt in der heutigen Berufswelt darstellt. Die Anforderungsprofile an BewerberInnen in den verschiedensten Berufssparten sind sehr hoch, und gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, sowohl mündliche als auch schriftliche.

1.1.1 Begründung der Themenwahl

Meine Überlegungen führten mich dazu, dass ich selbst mit diesen Schnellheftern und Grammatikheften nicht zufrieden war, und lange hin und her überlegte, welches System denn

das Beste wäre. So hörte ich auf einem sehr interessanten Seminar (angeboten vom Pädagogischen Institut Niederösterreich) von der Portfolioarbeit und auch während des einwöchigen Seminars des Hochschullehrgangs vor einem Jahr stieß ich darauf. Hierbei war für mich vorerst nur ein Aspekt wichtig – das Anlegen einer Sammelmappe. Ich entschied mich für das Verfassen und Sammeln von Texten, da in unseren Schulen immer noch sehr viel Wert darauf gelegt wird.

Ich finde es außerdem wichtig, den Schülerinnen und Schülern klare Strukturen zu geben, d.h. man sollte sofort wissen, was man wo findet - in einem Schnellhefter unmöglich. Daher entstand bei mir die Idee, eine eigene Mappe anzulegen, die mit vier Trennblättern versehen ist.

Die vier Teile in der Mappe bestehen aus Grammatik (darin findet man alle Grammatikthemen, entweder auf Merktzetteln oder Ringbucheinlagen festgehalten), Texte (alle frei geschriebenen Texte werden darin gesammelt), Übungsblätter (alle Übungszettel sind hier zu finden) und Lernspiele (Bingo, Puzzles, Irregular verbs - Trminos, Dominos usw.) Alle Dinge bleiben in der Mappe von der 1. bis zur 4. Klasse, nur die Übungszettel werden zu Schulschluss herausgegeben und mit nach Hause genommen. Somit ist eine Ordnung und Übersichtlichkeit in der Mappe gegeben, die schon recht wichtig ist, besonders zum Lernen vor Schularbeiten und anderen schriftlichen Wiederholungen.

So setzte ich mir zum Ziel im Rahmen meines Kleinprojektes nähere Betrachtungen und Untersuchungen hinsichtlich einer Sammlung von wichtigen geschriebenen Texten zu finden. Es handelt sich hier um keine vollständige Portfolioarbeit, ich habe jedoch versucht, gewisse Ansätze davon zu übernehmen. Ich habe mich auf das Thema Texte konzentriert, da meine Arbeit sonst einfach zu umfangreich geworden wäre.

Ausgehend von diesen sehr weit gefächerten Gedanken und Überlegungen ergab sich für mich eine nähere Untersuchung der folgenden Fragestellungen in besonderem Zusammenhang mit dem Englischunterricht der Hauptschule.

1.1.2 Ziele, die ich persönlich dadurch erreichen wollte

Sammlung von Texten von der 1. bis zur 4. Klasse Hauptschule: Bei den Texten handelt es sich hauptsächlich um kurze Aufsätze zu verschiedenen Themen passend zum Schulbuch

„You&Me“. Diese Texte passen zur jeweiligen Unit und die Schüler schreiben über sich selbst, das sind oft auch Themen, die die Schülerinnen und Schüler interessieren. Dadurch kann man die Weiterentwicklung der Sprache erkennen, ebenso wie lang die Texte zu Beginn der 1. Klasse waren bis dann schließlich richtige Aufsätze in der 4. Klasse entstehen. Ich denke, auch für die Schüler ist dies ein tolles Erlebnis, wenn sie dann am Ende der Hauptschulzeit darauf zurückblicken können.

Weiters ist eine **bessere Übersicht** von Texten gegeben. Früher schrieben die Schülerinnen und Schüler ihre eigens verfassten Texte nur ins Hausübungsheft. Das Problem trat auf, wenn ein Heft ausgeschrieben war, dann hatte man den Text nie wieder im Unterricht zur Verfügung. Nun sammeln wir die Texte in der Mappe, wobei die Texte in der richtigen Reihenfolge eingeordnet werden. Dies ist auch ein großer Vorteil bei Schularbeiten, wo die Texte rasch zum Lernen herangezogen werden können.

Die **Texte** werden immer **ordentlich geschrieben**, da die Schülerinnen und Schüler die Texte zuerst ins Hausübungsheft schreiben und anschließend von mir korrigiert werden. Danach bekommen sie ihre Arbeiten zurück und schreiben sie nochmals auf Papier und gestalten diese Texte mit Fotos, Stickern oder Zeichnungen. Dies hat dann natürlich auch eine sehr schöne Form zur Folge und die Schülerinnen und Schüler erfreuen sich selbst an dieser Arbeit und der Großteil ist stolz auf die Texte.

Ich habe mir auch als Ziel gesetzt, immer wieder einen **Teil einer Stunde für die Mappe** aufzuwenden. Sooft ist das aber nicht notwendig, da die Schülerinnen und Schüler selber sehr gut Ordnung halten. Trotzdem braucht man immer wieder Zeit dafür.

Ein wichtiger Faktor ist auch, dass Schülerinnen und Schüler zum eigenverantwortlichen Lernen angeleitet werden und dadurch **Selbstständigkeit und Selbstverantwortung** gefördert werden. Dies soll durch Arbeit an dieser Mappe geschehen. Man muss die Schülerinnen und Schüler jedoch von Zeit zu Zeit auf die Wichtigkeit hinweisen.

1.2 Forschungsfrage

Meine wichtigste Frage lautete: *Wie kann ich die Schreibfertigkeit der Schülerinnen und Schüler verbessern, und wie kann eine Zufriedenheit bezüglich des Texteschreibens seitens des Lehrers und seitens der Schülerinnen und Schüler erreicht werden?*

Aufbauend auf diese Frage habe ich viele Überlegungen dahingehend angestellt. Ich habe mir überlegt, wie ich dieser Forderung meinerseits nachkommen kann. Meine Erwartungen waren: Ich wollte eine Zufriedenheit in Bezug auf das Schreiben in meinem Unterricht erlangen. Weiters wollte ich den optimalen Weg finden, wie die Schreibfertigkeit der Schülerinnen und Schüler verbessert werden kann. Außerdem war mir eine Übersichtlichkeit und Sammlung der geschriebenen Texte in der Mappe sehr wichtig.

1.3 Grundlagen

Als Ausgangspunkt für meine Studie ist das Kleinprojekt anzusehen, worin ich mich hauptsächlich mit dem besonderen Thema des Schreibens von Texten und dem Ablegen von diesen beschäftigt habe. An dieser Stelle möchte ich kurz näher auf den Begriff „Portfolio“ eingehen. Dies soll als Verständnishilfe für meinen Ansatz angesehen werden.

1.3.1 Begriffsdefinition „Portfolio“

„Portfolios werden als Zukunftsmodell der schulischen Leistungsbeurteilung gesehen. Die direkte Leistungsvorlage als Vorzeigepportfolio ermöglicht den Adressaten einen unmittelbaren Blick auf die Schülerleistung. Sie entbindet den Lehrer von seiner zwiespältigen Rolle als Berater und als Richter. Das Klassenklima wird dadurch harmonischer und die Leistungen jedes Einzelnen werden optimal dargestellt und gewürdigt.“ (Rupert Vierlinger in „Das Handbuch Portfolioarbeit“)

Nur der Lehrer bekommt die Leistung des Schülers zu Gesicht, nicht aber der Adressat der Nachricht (Lehrmeister, Firmenchef, weiterführende Schule etc.). Der Lehrer taxiert die Leistung nach seinem Gutdünken und transformiert bzw. chiffriert sie in eine Note. Der Adressat sieht lediglich die Note und dechiffriert sie im diffusen Licht seiner Vorurteile.

Dieses neue Modell eliminiert die Stellvertreter der Leistung (Note etc.) und ermöglicht dem Adressaten den unmittelbaren Blick auf die Schülerleistung. Der Lehrer bleibt der Trainer des Schülers und verabschiedet sich von der Funktion des Richters und Zensors. Der Adressat

kann die Leistung somit immer selbst überprüfen und sich sein eigenständiges Urteil bilden. Der am schulischen Fortschritt Interessierte sollte den Schüler nicht mehr fragen müssen: „Welche Noten hast du?“, sondern: „Was kannst du?“.

Mit dieser direkten Leistungsvorlage tut die Schule einen mächtigen Schritt hin zur Orientierung an der Lebenspraxis. Dies ist in allen Schulgegenständen möglich. Der Schüler legt eine Mappe an, sie enthält seine Wertpapiere und wird Portfolio genannt. In ihr sammelt er unter Beratung des Lehrers die Arbeiten, die er für die besten Belegstücke seines Lernfortschritts hält.

Der Lehrer hat hier auch die Möglichkeit, nicht nur das Ergebnis, sondern auch den Fortschritt zu beurteilen.

Definitionen:

„The idea of portfolios has been inspired by professionals such as photographers and architects as a means of keeping record of their achievements to show to others or to offer at an interview.“ (Andrew Skinner, University of Innsbruck, Teacher Training College in Stams)

A portfolio is “a purposeful, selective collection of learner work and reflective self-assessment that is used to document progress and achievement over time with regard to specific criteria.” (Viljo Kohonen, Current Developments and Alternatives in Language Assessment, University of Jyväskylä, Finland, 1997)

- a purposeful collection of students’ work demonstrating effort, progress and achievement
- assessment of students’ effort and achievement
- continuous record of language development

1.3.2 GERS (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen)

Als Grundlage habe ich den GERS (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) gewählt.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GERS) ist ein vom Europarat initiiertes und herausgegebenes Grundlagendokument zur Beschreibung der Sprachverwendung beim Fremdsprachenlernen, im Fremdsprachenunterricht, bei der Lehrplan- und Lehrwerkentwicklung und bei der Entwicklung von Prüfungen.

Der GERS beruht auf einem handlungsorientierten Ansatz, d.h. Sprachverwendung ist zielgerichtetes Tun, um etwas zu erreichen. Er beschreibt den Spracherwerb in den fünf Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben, Zusammenhängend Sprechen und An Gesprächen teilnehmen. Er unterteilt Sprachenkenntnisse in die sechs Kompetenzniveaus (= Sprachniveaus) A1, A2, B1, B2, C1 und C2. Das bedeutet, dass Sprachenkenntnisse innerhalb Europas mit sogenannten can-do-statements einheitlich beschrieben werden können und man sie den Niveaustufen A1 bis C2 zuordnen kann. Die Lernenden können mit Hilfe dieser can-do-statements selbst überprüfen, was sie in einer Fremdsprache tun können.

Im Zentrum des GERS stehen die "**Gemeinsamen Referenzniveaus**", das sind nach Schwierigkeiten und Kategorien geordnete Sprachkompetenzbeschreibungen. Diese Referenzniveaus des GERS sind die Grundlage für fast alle österreichischen **Lehrpläne** für lebende Fremdsprachen im allgemein bildenden und berufsbildenden Schulwesen. Auch das **Europäische Sprachenportfolio (ESP)** sowie die **Bildungsstandards für Fremdsprachen** beruhen auf den Referenzniveaus.

Der GERS legt eine für Sprachenlernende und –lehrende umfangreiche Empfehlung vor, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll.

Der GERS ist wie folgt im **österreichischen Lehrplan** verankert. Da ich an einer Hauptschule unterrichte, ist hierfür nur der Lehrplan der Unterstufe ausschlaggebend. Der ist in der folgenden Tabelle für den Unterrichtsgegenstand Englisch kurz dargestellt. In dieser Übersicht ist auch ersichtlich, welche Kompetenzniveaus am Ende welcher Klasse erreicht werden sollten.

nach dem 1. Lernjahr (1. Klasse):	Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen, Schreiben: A1
nach dem 2. Lernjahr (2. Klasse):	an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen: A1 Hören, Lesen, Schreiben: A2
nach dem 3. und 4. Lernjahr (4. Klasse):	an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen: A2 Hören, Lesen, Schreiben: A2/B1

An dieser Stelle möchte ich nun etwas genauer auf die **Deskriptoren des GERS** eingehen, wobei ich nur das Schreiben erwähnen möchte. Die Niveaus A1 bis B2 findet man in der Unterstufe vor, Niveau B2 am Ende der Oberstufe.

A bedeutet eine elementare Sprachverwendung (A1 und A2)

B bedeutet eine selbstständige Sprachverwendung (B1 und B2)

C bedeutet eine kompetente Sprachverwendung (C1 – fortgeschrittene Sprachbeherrschung, C2 - nahezu muttersprachliche Beherrschung)

Kompetenzniveau A1:

Die Schülerinnen und Schüler können eine kurze, einfache Postkarte schreiben, z.B. Feriengrüße. Sie können auf Formularen, z.B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.

Kompetenzniveau A2:

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Sie können einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um sich für etwas zu bedanken.

Kompetenzniveau B1:

Die Schülerinnen und Schüler können über Themen, die ihnen vertraut sind oder sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. Sie können persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

Kompetenzniveau B2:

Die Schülerinnen und Schüler können über eine Vielzahl von Themen, die sie interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Sie können in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Sie können Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.

Folgende Textsorten bieten sich an: Briefe, Ansichtskarten, Mitteilungen, kurze Erlebnisberichte usw.

Mögliche Themen: Ferien, Urlaub, Haustiere, Familie, Länder usw.

1.4 Kontext

An der Europahauptschule II in Mistelbach werden derzeit 11 Klassen geführt. Pro Klasse werden ungefähr 22 bis 27 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Da es in Mistelbach keine AHS-Unterstufe gibt bzw. die nächste AHS ca. 25 km entfernt liegt, besuchen rund 75 % aller Volksschulabgänger eine der beiden Mistelbacher Hauptschulen. Diese Tatsache bewirkt vor allem, dass wir an unserer Schule immer wieder eine große Anzahl lernwilliger und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler haben.

Da die Untersuchung meiner Forschungsfrage im Rahmen des Englischunterrichts stattfinden sollte, habe ich mir die jetzige 2. Klasse (1. Leistungsgruppe) für meine Studienzwecke ausgewählt. In dieser Leistungsgruppe gibt es 19 Schülerinnen und Schüler (11 Mädchen und 8 Knaben). Ich unterrichte diese Leistungsgruppe seit Beginn letzten Schuljahres, also seit der 1. Klasse. Heuer unterrichte ich auch noch einen Teil der Schüler in Geschichte und Sozialkunde.

Im Großen und Ganzen gibt es keine Auffälligkeiten hinsichtlich Lern- und Arbeitsverhalten und auch überhaupt keine disziplinären oder sozialen Probleme. Das gute Leistungsverhalten zeigt sich bei diversen Schularbeiten und Wiederholungen. Im Vorjahr war bereits zu beobachten, dass sich in dieser Gruppe sehr fleißige Kinder befinden. Bereits aus der Volksschule wurde Einiges an Wortschatz mitgebracht. Sie sind motiviert und haben Spaß am Englischunterricht. Voriges Schuljahr stellte Englisch noch dazu ein neues Unterrichtsfach für die Schüler nach der Volksschule dar, zumindest das Schreiben kam neu hinzu. Die Noten in der 1. Klasse waren überdurchschnittlich gut. Außer der vier Schularbeiten gibt es jeden Freitag eine schriftliche Wiederholung, wobei immer jede Unit abgeprüft wird.

Mein Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern dieser Leistungsgruppe schätze ich als sehr gut ein und glaube auch eine entsprechende Wertschätzung bei den Schülerinnen und Schülern zu besitzen.

2 Durchführung

2.1 Schreiben allgemein

Was ist Schreiben?

Schreiben ist mehr als eine Aneinanderreihung von Buchstaben, die Buchstaben müssen zu Worten und Sätzen geformt werden. Die Sätze formen dann den Text. Man schreibt für einen Leser, wir übersetzen sozusagen unsere Gedanken in Sprache. Der Leser ist physisch nicht anwesend, d.h. wir müssen sichergehen, dass das Geschriebene ohne Hilfe des Verfassers verstanden werden kann. Aus diesem und anderen Gründen können immer wieder Schwierigkeiten beim Schreiben auftreten.

Schreiben stellt für viele Menschen eine Schwierigkeit dar, sowohl in der Mutter- als auch in der Fremdsprache. Schreiben ist Einzelarbeit ohne Austauschmöglichkeiten. Es gestaltet sich manchmal auch schwierig, den Text so zu interpretieren, wie er gemeint ist.

Warum unterrichten wir Schreiben?

Natürlich wäre es möglich, eine Fremdsprache nur zu sprechen, ohne zu schreiben. Schreiben ist eine Fähigkeit, die recht schwierig zu erlangen ist. Deshalb sollten wir uns über unsere Absicht beim Unterrichten im Klaren darüber sein.

Die pädagogischen Absichten des Schreibens sind unter anderen:

Die Einführung und die Übung einiger Schreibformen befähigen uns, auf die verschiedenen Lerntypen und Lernprobleme einzugehen. Geschriebene Arbeiten sind gleichzeitig greifbare Beweise für Lernfortschritte in der Sprache. Schreiben ist außerdem eine Möglichkeit, die unterschiedlichen Lerntypen auszugleichen. Schreiben stellt eine Aktivität im Unterricht dar, sie ist als eine Unterbrechung der mündlichen Arbeit zu sehen. Schreiben wird benötigt zur Überprüfung des Gelernten.

Diese Überlegungen zeigen, dass wir auch Gebrauch von der Fertigkeit des Schreibens machen können. Es stellt eine Festigung der mündlichen Arbeit in der Sprache dar. Die Schülerinnen und Schüler haben gewisse schriftliche Prüfungen zu machen, daher werden sie motiviert in der Sprache gut zu schreiben. Vom pädagogischen Standpunkt her allein, ist Schreiben eine Fähigkeit, die es wert ist, auch in der Fremdsprache entwickelt zu werden. Der Sinn des Schreibens sollte jedoch den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt werden.

Wir müssen den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass jegliche Art des Schreibens ein Versuch ist, in einer Form zu kommunizieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit vielen Schwierigkeiten beim Schreiben einer Fremdsprache konfrontiert. Wir Lehrer sollten uns überlegen, welche Art von Hilfestellung wir geben können.

2.2 Kurzabriss – Schreiben im Englischunterricht

Im Dezember 2006 habe ich mit der Einführung der Portfolioarbeit begonnen. Seitdem schreiben die Schülerinnen und Schüler im Laufe jeder Unit ihre eigenen Texte (ähnlich den Texten 1 + 2 des You&Me - Buches) in das Hausübungsheft, dies wird dann von mir korrigiert. Anschließend wird der Text fehlerfrei in die Mappe geschrieben, von mir nochmals kurz durchgelesen und eventuell auf Fehler aufmerksam gemacht. Diese werden von den Schülerinnen und Schülern ausgebessert und die Blätter werden in die Mappe (Texte) eingeordnet.

Dieser Prozess wird von mir gelenkt, die Texte werden also nicht selbst ausgewählt, alles wird gesammelt.

Inzwischen befinden sich bereits 20 Texte in der Mappe (seit Dezember 2006). Die Sammlung wird sich natürlich noch vergrößern und am Ende der 4. Klasse kann jede Schülerin und jeder Schüler auf eine weiterentwickelte Sammlung zurückblicken, wobei den Schülern und Schülerinnen bewusst werden wird, wie viel sie eigentlich in den letzten vier Jahren in der Fremdsprache Englisch gelernt haben. Nicht nur die Zeugnisnoten geben ihnen Auskunft über den Stand in der Fremdsprache, auch diese selbst verfassten Werke verdeutlichen ihnen nochmals die Lernentwicklung bzw. stellen für manche Schülerinnen und Schüler eine positivere Leistungsbilanz dar als die Noten.

Daher denke ich, ist das auch eine gewisse Motivation, nicht erst am Ende der 4. Klasse, sondern bereits während der vier Schuljahre.

Ich bin mir auch sicher, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler diese Textsammlung aufheben wird und vielleicht in späteren Schuljahren oder irgendwann nach der Matura ansehen wird und darüber schmunzeln wird, wie die Texte zu Beginn des Fremdsprachenlernens ausgesehen haben.

2.3 Auswahl des Unterrichtsthemas als Beispiel:

You & Me 2, Unit 1 - Back from our holidays

My holiday in Greece

For our holidays, we went to Kos, Greece. We went to Greece by plane. We stayed at a big hotel for two weeks. The weather was wonderful, it was always hot. We went swimming every day. In the evenings, I sometimes played cards with my parents. It was great, there was just one problem: there were lots of jellyfish in the sea.



3 Methoden

3.1 Sammlung von Daten

3.1.1 Schriftliche Befragung - Fragebogen

„Die schriftliche Befragung ist eine Art formalisiertes Interview. Der wichtigste Unterschied zum Interview besteht darin, dass der Fragende auf die Antworten der Befragten nicht unmittelbar reagieren kann. Präzisierungen der Frage oder Nachfragen sind nicht möglich.“
(Altrichter, Posch 1998, S. 154)

Der Fragebogen ist ein beliebtes Aktionsforschungsinstrument und wird sehr gerne eingesetzt. Die Gründe hierfür liegen in der Einfachheit der Entwicklung, in der relativ raschen Einsetzbarkeit und er stellt ein quantitatives Erhebungsmittel dar. Leider ist ein Fragebogen nicht immer ganz aussagekräftig, da mit zunehmender Strukturierung des Erhebungsinstruments die Aussagen formaler und inhaltsärmer werden. Trotzdem kann er dem forschenden Lehrer eine Hilfe darstellen.

Ich wählte für die Informationserhebung einen Fragebogen. Die Schülerinnen und Schüler füllten den Fragebogen nur unter Angabe ihres Geschlechts völlig anonym aus. Die Geschlechtsangabe sollte mir bei der Auswertung ermöglichen, eventuell unterschiedliche Sichtweisen von Buben und Mädchen getrennt betrachten zu können. Ich wählte einen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen.

Die Befragung mittels Fragebogen „Schreiben im Englischunterricht“ wurde von mir im Oktober 2007 in der 2. Klasse (1. Leistungsgruppe) durchgeführt.

Der vollständige Fragebogen „Schreiben im Englischunterricht“ befindet sich im Anhang.

3.1.2 Schriftliche Befragung - Memo

Das Wort hat einen lateinischen Ursprung: memorandum, wörtlich übersetzt bedeutet es „das zu erinnernde“ bzw. das, an das sich erinnert werden soll“. Ein Memorandum ist demnach eine Denkschrift, eine Stellungnahme, ein kalendarisches Merkheft oder schlicht eine Notiz mit etwas Denkwürdigem, kurz Memo.

Mein zweites Aktionsforschungsinstrument stellte ein Memo dar. Im März 2008 wollte ich anhand dieser Methode nochmals überprüfen, wie die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse

Hauptschule (1. Leistungsgruppe) dem Texteschreiben im Englischunterricht gegenüberstehen. Hier verwendete ich folgende Fragen:

Wie erlebe ich das Schreiben von Texten im Englischunterricht?

Was ist mir dabei wichtig / unwichtig?

Dabei besteht nun, im Gegensatz zum Fragebogen, die Möglichkeit, individuellere Schülerwahrnehmungen zu erhalten. Offene Fragen werden beantwortet.

Ich habe diese beiden Formen von Methoden gewählt, da diese beiden Möglichkeiten eine gleichzeitige Befragung aller Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Somit denke ich, einen besseren Überblick bekommen zu haben. Hätte ich nur zwei oder drei Schülerinnen oder Schüler interviewt, wäre das vielleicht aussagekräftiger gewesen, doch hätte ich hier nicht die Meinung aller Schülerinnen und Schüler einholen können. Dies war mir jedoch schon sehr wichtig. Ein Memo habe ich gewählt, da hier die Möglichkeit besteht, noch offener und in eigenen Worten zu antworten. Außerdem wollte ich hiermit nach einiger Zeit überprüfen, wie es nun aussieht, und nicht nochmals einen Fragebogen verwenden, sondern für mich etwas Neues ausprobieren.

3.3 Analyse von Daten

Durch Daten werden Erinnerungen reichhaltiger und plastischer rekonstruiert und daher leichter einem kritischen Vergleich ausgesetzt, der Korrekturen ermöglicht.

„Durch die Analyse von Daten und direkten Erfahrungen soll Sinn gewonnen, ein differenziertes Verständnis der untersuchten Situation, eine „neue“ praktische Theorie, entstehen, die die bereits verfügbare weiterentwickelt. Wer analysiert, strukturiert sein Daten- und Erfahrungsmaterial auf neue Weise, arbeitet an seiner praktischen Theorie.“ (Atlrichter, Posch 1998, S.170)

Die wesentlichen Prozesse einer Analyse bestehen aus dem konstruktiven Teil der Analyse und dem kritisch-prüfenden Teil der Analyse. Der konstruktive Teil beinhaltet: Daten lesen, Daten reduzieren, Daten darstellen, Daten interpretieren und Schlussfolgerungen ziehen.

Im konstruktiven Teil der Analyse habe ich mir die Daten vergegenwärtigt, habe alles Wesentliche zusammengefasst und anschließend in Prozentangaben dargestellt bzw. Aussagen zusammengefasst. Natürlich ist auch eine kritische Überprüfung damit einhergegangen.

4 Ergebnisse

4.1 Beeinflussung auf das Lernergebnis und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler

Das eigenständige Verfassen und Sammeln der Texte hilft den Schülern und Schülerinnen, mehr Selbstständigkeit zu entwickeln. Sie mögen es außerdem, Verantwortung zu übernehmen und arbeiten meist gern unabhängig. Mehr Auswahl zu haben, ist für viele auch sehr motivierend. Es steckt ein hohes Potential in unseren Schülern, das nur geweckt werden will.

Im Allgemeinen ist dazu zu sagen, dass in dieser Leistungsgruppe klarere Strukturen zu erkennen sind. Wenn wir einen Text suchen, ist der sofort verfügbar. Es gibt keine Fragen mehr, wo man etwas findet. Ich denke auch, die Schüler wissen dies zu schätzen und sind froh über diese Ordnung. Man sieht auch, dass sie die Mappe mit höchster Gewissenhaftigkeit führen.

Die Leistungen der Schüler sind ohnehin sehr gut, d.h. es ist für mich nur schwer zu sagen, ob die Leistungen ansonsten anders wären. Aber ich denke, dass es auf keinen Fall einen Nachteil bedeutet. Die Schülerinnen und Schüler sind der Mappe gegenüber sehr positiv eingestellt. Dies ist u.a. auch daran zu erkennen, dass sie die Mappe mit größter Sorgfalt führen.

Im Großen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit dieser Methode und freue mich, endlich das Richtige für mich gefunden zu haben.

Mehraufwand bedeutete es für mich keinen, da durch klare Strukturen wieder Einiges schneller funktioniert und man die Sachen sofort bei der Hand hat. Natürlich braucht es zu Beginn klare Ziele und Formulierungen bzw. Erklärungen den Schülerinnen und Schülern gegenüber, aber ich denke, das ist es auf jeden Fall wert.

Außerdem habe ich herausgefunden, dass das Schreiben im Englischunterricht ein wichtiger Faktor ist auch im Hinblick auf den GERS und auf die Bildungsstandards. Durch die intensive Beschäftigung damit, habe ich selber auch erkannt, auf welche Art von Texten man im

Unterricht besonders viel Wert legen sollte. Auch die neuen Schulbücher sind bereits darauf ausgerichtet, was uns die Arbeit in Zukunft natürlich enorm erleichtern wird.

Für mich persönlich kann ich nur sagen, dass sich der Unterricht jetzt anders gestaltet und ich sehr zufrieden bin mit meiner Unterrichtstätigkeit. Das war ich vor der Einführung dieser Methode nicht immer. Ich schwankte oft hin und her, probierte mal dieses und mal jenes aus. Nun habe ich meine Unterrichtsmethode bezüglich des Schreibens gefunden.

5 Diskussion

Die Auswertung der Daten des Fragebogens habe ich getrennt nach Geschlechtern vorgenommen, um eventuelle Unterschiede bei den Einschätzungen zwischen Knaben und Mädchen erkennen zu können. In der folgenden Auswertung möchte ich jedoch hauptsächlich auf die gesamte Leistungsgruppe Bezug nehmen.

Der Fragebogen beschäftigte sich überwiegend mit der Einschätzung und Beurteilung der persönlichen Sichtweise des Schreibens im Englischunterricht.

Die erhobenen Daten zeigen, dass ein hoher Prozentsatz (83%) der Schülerinnen und Schüler die Englischmappe als sehr übersichtlich empfindet.

78% aller Schülerinnen und Schüler erachten die Anordnung in der Mappe als sehr sinnvoll und 78% gefällt die Mappe allgemein sehr gut.

Interessant ist vor allem auch, dass 67% der Schülerinnen und Schüler das Schreiben im Unterricht nicht als unangenehm empfinden.

Die Ergebnisse des Memos sind ähnlich denen des Fragebogens. Beim Auswerten der Memos sind mir folgende Aussagen aufgefallen:

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler heben hervor, dass für sie die Übersichtlichkeit in der Mappe besonders zum Tragen kommt, sie dadurch leichter lernen können und sie dies sehr sinnvoll finden. Weiters meinen sie, es stellt eine sehr gute Übung dar. Auch das Verwenden des Wörterbuches wird hier positiv genannt. Das Lernen wird effektiver und leichter. Einige Schülerinnen und Schüler meinen auch, dass das Schreiben der eigenen Texte für sie recht kompliziert ist und sie manchmal Probleme haben, eine gewisse Wörteranzahl zu erreichen. Mehrere Schülerinnen und Schüler meinen, dass ihnen das Schreiben leicht fällt und ihnen Spaß macht.

Meine persönliche Interpretation lautet daher wie folgt: Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis, habe mir es auch in diesem Sinne oder ähnlich erwartet, da ich selber im Unterricht bereits gemerkt habe, dass es sehr gut läuft und die Schülerinnen und Schüler zufrieden sind. Demnach gibt es für mich keine großen Überraschungen.

Von negativen Folgen kann ich in meiner Arbeit nicht sprechen, es bedeutet einfach Konsequenz, ansonsten tun sich für mich nur positive Aspekte auf.

Ich bin eigentlich ganz zufrieden mit dem Ergebnis, der Großteil hat auch gut funktioniert. Verbesserungsmöglichkeiten wird es natürlich geben, man könnte die Schülerinnen und Schüler wahrscheinlich noch individueller arbeiten lassen. An diesem Punkt möchte ich in nächster Zeit noch weiterarbeiten und mich dieser Herausforderung stellen.

6 Ausblick

6.1 Weiterführung der Forschungsfrage

Der erste Versuch einer konkreten Forschungsfrage war für mich sehr interessant und spannend, weil sich dadurch der eigene Unterricht einem besser verdeutlicht, d.h. zum Spiegelbild wird. Man erfährt die Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler und lernt seinen eigenen Unterricht einfach besser kennen.

Meine Forschungsfrage erwies sich für mich als Herausforderung. Meine Erwartungen haben sich erfüllt, daher betrachte ich das Gesamtergebnis als unbeschreibliche und spannende Erfahrung.

Durch diesen ersten Versuch haben sich Aspekte aufgetan, die ich nun im eigenen Unterricht weiterführen möchte. Eine Weiterführung der persönlichen Forschungsfrage ist für mich selbstverständlich und ich werde dieses Modell auch in meinen nächsten Englischgruppen einführen bzw. sogar noch verstärken.

Ich glaube, nur durch weitere Beobachtungen, Erfahrungen und Aufzeichnungen über diesen Prozess und dessen Auswirkung auf das Lernergebnis und den Lernerfolg über die gesamten vier Lernjahre, eine ausreichende Antwort auf meine Forschungsfrage zu finden.

Auch nach Abschluss der Studie werde ich dieses Modell nicht aufgeben, sondern weiterhin an dieser Methode festhalten, wobei ich natürlich schon hin und wieder Neues ausprobieren, aber die Grundzüge belassen werde.

Noch vermehrt werde ich mich mit den Richtlinien des GERS beschäftigen und mir hier die einzelnen Fertigkeiten immer wieder vor Augen führen. In meiner Studie habe ich mich nun ja nur mit der Fertigkeit des Schreibens befasst, wobei ich denke, dass auch die anderen vier Fertigkeiten genauso wichtig sind. Deshalb möchte ich mich, nachdem ich mich nun ausführlichst mit dem Schreiben beschäftigt habe, auf die anderen Fertigkeiten verstärkt konzentrieren und Schritt für Schritt bewusst in meinen Unterricht einbringen.

7 Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (1998). *Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Brunner, I. & Häcker, T. & Winter, F. (2006). *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte und Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung*. Seelze-Velber: Kallmeyer Verlag.

Byrne, D. (1988). *Teaching writing skills*. London & New York: Longman

<http://www.oesz.at>

<http://www.wikipedia.at>